

# 8. internationales forum des jungen films

berlin  
24. 2. – 3. 3.  
1978

22

## IO SONO UN AUTARCHICO

Ich bin ein Autarkist

Land	Italien 1976/77
Produktion	Nanni Moretti
Regie, Buch, Schnitt	Nanni Moretti
Kamera	Fabio Sposini
Musik	Franco Piersanti
Darsteller	Nanni Moretti, Luciano Agati, Lorenza Codignola, Simona Frosi, Beniamino Placido, Andrea Pozzi, Fabio Traversa, Giorgio Viterbo, Paolo Zacca
Uraufführung	Dezember 1976 (8mm) April 1977 (16mm)
Format	8 mm, auf 16 mm aufgeblasen, Farbe, 1 : 1.33
Länge	95 Minuten

### Inhalt

Michele, von seiner Frau, einer kämpferischen Feministin, verlassen, versucht sich in der Erziehung seines kleinen Kindes, das viel 'erwachsener' ist als er selbst.

Er weigert sich zu arbeiten, um nicht durch den Mehrwert seiner Arbeit die Arbeitgeber sich bereichern zu lassen und kann sich das leisten, weil er als Student von seinen Eltern finanziell großzügig unterstützt wird.

Schließlich mobilisiert ihn einer seiner Freunde, ein Regisseur des Underground-Theaters, bei seiner nächsten Inszenierung mitzumachen. Michele erlebt alle Etappen einer solchen 'dramatischen' Produktion: Pseudo-Diskussionen, die so lange geführt werden, bis sich alle gegenseitig anekeln; physische Vorbereitungen in Form eines Gewaltmarsches durch die Berge bei Rom, wie beim Militär; Marathon-Proben und byzantinische Diskussionen mit den Theaterkritikern. Schließlich eine eher jämmerliche Premiere und großer Katzenjammer.

**„Man stellt an seine Freunde höhere Ansprüche als an seine Feinde“**

Gespräch mit Nanni Moretti

*Frage:* Du hast im letzten Frühjahr in Italien auf einem Gebiet einen Durchbruch erzielt, den die französische Kritik leicht als von jungen Autoren völlig verödet ansieht: die italienische Film-

Komödie. IO SONO UN AUTARCHICO ist ein Film, der in Italien schon viel Furore gemacht hat, und auch außerhalb Italiens. Der Erfolg dieses Super-8-Films, der sich darin zeigt, daß der Film durch einen kommerziellen Verleih auf breiterer Ebene vertrieben wird, ist beispiellos in Europa. Kannst du uns sagen, wie es dazu kam, daß du mit Super 8 sozusagen zum 'Verlorenen Sohn des italienischen Films' geworden bist, und ob du, als du den Film gemacht hast, von einer solchen Verbreitung des Films geträumt hast?

*Moretti:* Ich habe mit Super 8 1973 begonnen. Ich war damals 18 Jahre und kam aus der Mythologie der 68er Tage, die ein wenig das Thema meiner ersten drei Kurzfilme ist (zwei 1973, einer 1974). 1975 habe ich ein Drehbuch geschrieben, das ich mit der Filmindustrie realisieren wollte. Ich habe es Italnoleggjo vorgelegt und verschiedenen Kooperativen: überall wurde es abgelehnt. 1976 habe ich dann den Film geschrieben und es war mir klar, daß ich ihn allein machen würde, in Super 8, mit Freunden als Schauspielern. Ich dachte, daß man ihn vielleicht einige Tage im 'Filmstudio' zeigen würde. Er wurde dann auch Mitte Dezember für zwei Tage programmiert. Ich habe eine Presse-Vorführung organisiert und bekam in allen Tageszeitungen ausgezeichnete Kritiken. Die Leute kamen, den Film zu sehen, und der Film blieb im Programm. Nach einer Woche habe ich ihn dann aber zurückgezogen und habe auf meine Kosten ein 16 mm-Negativ herstellen lassen, und in dieser Form wurde er dann Ende April wieder herausgebracht. Er lief dann in diesem Kino 4 Monate und hatte den größten Erfolg, den jemals ein Film in einem Klub-Kino in Rom gehabt hat, einen größeren als *Anna* von Griffi, einen größeren als *Monsieur Verdoux*, einen größeren als Bunuel.

Schließlich hat die A.R.C.I. von mir die Verleihrechte in 16 mm gekauft und 5 Kopien gezogen. Der Film ist dann in den Klub-Kinos von ganz Italien und schließlich auch in fast allen größeren Städten in normalen Kinos gelaufen. Mitte Oktober hat man ihn dann im Fernsehen gezeigt, und da haben ihn 4 bis 5 Millionen Zuschauer gesehen. Nun, als ich ihn drehte, habe ich gedacht, daß ihn vielleicht einige Tausend sehen würden, wenn's hochkommt.

*Frage:* Also keine nachträglich Bearbeitung?

*Moretti:* Absolut nicht. Der Film sollte sich ja eigentlich an ein ganz spezifisches Publikum wenden: an ein mehr kleinbürgerliches, einigermaßen politisch interessiert, einigermaßen kinofreundlich. Und schließlich hat man ihn im Fernsehen gesehen, im kommerziellen Kino usw. Den Erfolg, den ich damit auch bei Leuten hatte, die weder Kino-Enthusiasten sind noch jung ... übrigens, ich hasse diese Rhetorik des Jugendkults („die jungen Leute sind gut, alle anderen sind bekloppt“). Unter den Leuten, die zum 'Filmstudio' gekommen sind, sind auch welche, die nie vorher einen Fuß in ein Klub-Kino gesetzt haben, und sie kamen aus allen Stadtvierteln von Rom. Und dann ist der Film auf Festivals gegangen, nach La Rochelle, nach San Sebastian. Er ist nach Frankreich und Deutschland verkauft, und Spanien ist interessiert. Kurz, es geht weit über das Publikum der Klub-Kinos hinaus.

*Frage:* Wie wurde der Film finanziert?

*Moretti:* Mit meinem Geld. Er hat genau 3,3 Millionen Lire gekostet, 6 Millionen, wenn man das Aufblasen mit einrechnet. Mit den Kino-Einnahmen und Auslandsverkäufen glaube ich ganz sicher die Kosten vollständig decken zu können.

*Frage:* Gibt es deines Wissens andere Erfahrungen in diesem Genre?

*Moretti:* Erfahrungen ja. Resultate, nein. Was ich sagen will, ist, daß das nicht von selbst geht, einen langen Spielfilm in Super 8 machen. Wenn man dreht (immer unter diesen Bedingungen) beschäftigt man sich nicht mit dem Problem, ob der Film gut oder schlecht wird. Man denkt nur an eins: Alles zu einem guten Schluß bringen, die Dreharbeiten (drei Monate, von Februar bis Mai 1976), den Schnitt, die Synchronisation. Ich verstehe vollkommen, wenn niemand in Italien es riskiert, auf 8 mm etwas anderes als Dokumentationen zu machen, oder Amateurfilme und Underground. Einen Spielfilm in Super 8 zu schneiden bedeutet, ohne Original-Negativ zu arbeiten. Man schneidet direkt mit dem Umkehr-Original. Wenn man eine Szene auf 25 Sekunden heruntergeschnitten hat, kann man sie nicht wieder auf 30 Sekunden verlängern. Das ist, als ob man direkt mit dem Negativ arbeitet, und wenn das verschrammt oder bricht, ist es aus! Von Super 8 ein Duplikat zu machen, das ist wirklich ein Alptraum.

*Frage:* Dein ganzer Film ist nachsynchronisiert?

*Moretti:* Ja. Der Film, den ich jetzt gerade fertigstelle, *Ecce Bombo* ist mit Direkt-Ton gemacht. Aber Direkt-Ton in Italien – das ist eine Revolution!

*Frage:* Wie wurde IO SONO UN'AUTARCHICO vom breiten Publikum aufgenommen, der sogenannten Mittelschicht, die dann wirklich diesen Film gesehen hat?

*Moretti:* Die große Chance dieses Films war es, daß er im vergangenen Jahr herausgekommen ist, zu einem Zeitpunkt, wo man (mit vollem Recht) von der Krise des italienischen Kinos redete, oder genauer von der Krise der italienischen Film-Komödie. Das ist nun ein lustiger, aufrichtiger und strenger Film, und das alles auf einmal. Es ist ein Film der Bilder, kein Film der Dialoge. Wenn man vor sich einen Film hat, der ein Film ist und keine Konservendose, muß man kein Kino-Bessener sein, um sich bewußt zu machen, daß es eine Konstruktion gibt und eine Suche nach Einstellungen und daß der betreffende Film nicht im Schlaf gedreht wurde.

*Un borghese piccolo piccolo* zum Beispiel ist ein Film, den ich nicht mag. Nicht nur wegen seines reaktionären oder zweideutigen Inhaltes, sondern vor allem weil er schlecht gemacht ist, von schlechtem Geschmack, schlecht gedreht.

*Frage:* Du sprichst von der Krise des Kinos. Ist die Chance dieses Films nicht auch, daß er herausgekommen ist an Ort und Stelle in einem Moment, da Italien mit 10 Jahren Abstand die Nach-Mai-Krise erlebte?

*Moretti:* Ja. Ich glaube, man muß seine schmutzige Wäsche öffentlich waschen. Ich stehe links, und was mich interessiert, ist, die Linke zu ironisieren, sie zu kritisieren, sie zu brandmarken. Mich mit der Democrazia Cristiana, die momentan an der Macht ist, auseinanderzusetzen, würde mich langweilen. Ich finde es viel nützlicher, mich über mich selbst zu mokieren, über meine Freunde, mein Milieu, und über alles das, was, wie ich glaube, die Zukunft repräsentiert. Denn wenn man nicht sich selbst kritisiert, wenn man nicht versucht, seine eigenen Irrtümer aufzuklären, wenn man nachgiebig ist oder selbstgefällig, endet man schließlich in der stalinistischen Politik der doppelten Wahrheit: eine Wahrheit für den internen Gebrauch, die man für sich behält, unter 'Genossen'; und eine andere für den Gebrauch nach außen, wo man die Irrtümer verdeckt, „um nicht den Rechten in die Hände zu arbeiten“ sozusagen.

*Frage:* In Frankreich sagt man, „um nicht Billancourt zu entmutigen“.

*Moretti:* Eben. – Nein! Man muß auf eine maximale Transparenz dringen, auf Deutlichkeit. Und ich habe keine Angst, von der Rechten in Anspruch genommen zu werden, denn die Rechte wird niemals meine Ironie verstehen. Was mich interessiert ist, die Dummheiten der Linken sichtbar zu machen, in ihrem Verhalten, ihrem Lebenswandel, aber auch in ihrer politischen Linie. Auch das ist ein Grund, warum der Film geschätzt wurde, denn er ist gleichzeitig aufrichtig und couragiert. Ohne den Bescheidenen spielen zu wollen, würde ich sagen, daß der Film vielleicht

nur formuliert hat, was in der Luft lag und daß er ein wenig die Studentenbewegung von 1977 vorweggenommen hat. Eine Bewegung, zu der ich für meine Person sagen muß, daß ich mich in ihr nicht wiedererkenne. Mein Film hat melancholische Akzente, die italienische Bewegung hat Akzente der Verzweiflung.

*Frage:* Ironie und Melancholie. Aber der vorherrschende Ton des Films ist doch mehr die Parodie. Daraus bezieht der Film seine komische Kraft. Auch wenn diese Parodie ein Kunstgriff aus dem Inneren der Gegen-Kultur ist, kann IO SONO UN'AUTARCHICO nicht von den konservativen Kräften benutzt werden, von der schweigenden Mehrheit als Beweis für die Vergeblichkeit, für die Negativität des Strebens (oder besser gesagt die Übereinstimmung) der Neuen Linken.

*Moretti:* Sicherlich nicht. Erst einmal weil ich kein Modell sehe, keine Alternative, die die Rechte vorschlagen könnte. Die Gesellschaft, wie sie ist, hat *nichts* vorzuschlagen. Sie hat keine Werte mehr, keine Lebensformen, die noch glaubwürdig wären. Also habe ich mir die zur Kritik vorgenommen, die suchen. Mit den anderen, die nicht einmal suchen, muß man sich gar nicht erst beschäftigen. Und wenn ich die Suche kritisiere, dann deshalb, weil ich mich dafür interessiere: nach neuen Lebensformen suchen, Kino oder Theater machen, Beziehung haben zur Natur, zu Männern und Frauen. Man stellt an seine Freunde ja höhere Ansprüche als an seine Feinde, weil man eben auf seine Freunde größeren Wert legt.

*Frage:* Aber selbst wenn diese Parodie sich nicht an die Leichtfertigkeit der Fabel hält (wie in der italienischen Komödie üblich) oder die Übertreibung der Burleske, selbst wenn sie den Alltag einer Gruppe junger Menschen zeigt, die wie alle anderen sind, karikiert sie dann nicht auch die Stereotypen einer neuen Vulgata der Ablehnung und des Außenseitertums, und ertappt sie, wie sie mit Totems und Tabus leben?

*Moretti:* Natürlich, es gibt Verkalkung und Ticks, Lächerliches, Sackgassen und falsche Ausgänge bei dieser Untersuchung. Aber wovon ich spreche, das ist das Milieu der Neuen Linken, zu der ich mich zähle, als Person und als Autor. Und das ist die Richtung, in die man gehen muß. Man sollte nicht zurückschreiten oder die Hoffnungslosigkeit theoretisieren, wie man es heute vielfach in wichtigen Bereichen tut. Die Entwicklung sieht ja so aus: 68 – Gründung von Gruppen-Dogmatismus – Ende der alten Politik – neue Politik – Ende der neuen Politik – 'man hat sich geirrt' – 'Nichts geht mehr, wie schön!' – 'wir sind ohne Hoffnung'. Und man macht sich bequem mit dieser Hoffnungslosigkeit. Nein! Man muß sich damit auseinandersetzen, jetzt. Man muß versuchen zu verstehen, was da jetzt gerade passiert. Und man versteht überhaupt nichts, wenn man schreit: „Marx ist tot!“ Das ist höchstens billige Sensationsmache.

Man sagt, daß es in Italien nur drei Möglichkeiten gibt: 100 % dogmatisch zu sein, 'autonom' sein, oder den Marxismus in der Art des 'L'espresso' zu kritisieren. Ich hoffe, es gibt auch noch andere Wege.

*Frage:* Offensichtlich ist es aber nicht das Theater, das diese Wege öffnet... Warum hast du als Stütze die Parodie gewählt?

*Moretti:* Deshalb, weil man (wir, die Neuen Linken) von Grund auf willensschwach und eklektisch ist. Die römische Schule (Vasilico, Perlini, Giancarlo Nanni usw.) ist repräsentativ für das Theater der Avantgarde, und dieses Theater ist repräsentativ für den Eklektizismus und die Willensschwäche der neuen Kultur. Alle diese Menschen, die den Trödel so ernst nehmen, die Fotografie, Drogen, Makrobiotik, ein bißchen Theater, Pop und all dies Getue ...

*Frage:* Das Theater als Methode der Aktion und als kultureller Hintergrund kondensiert also für Dich alle Irrtümer und Enttäuschungen einer 'verlorenen Generation', die sich selbst überlassen ist und nach unauffindbaren Werten sucht?

*Moretti:* Was ich sagen will, ist, daß die künstlerische Ohnmacht der Theater-Gruppe (in dem Film) eine Metapher ist für die politische Ohnmacht meiner Generation. Alles ist zusammengebrochen:

die Spontaneität, an deren Stelle es nur noch den Mythos von der Spontaneität gibt; der Leninismus, für den es nur noch den Mythos von der Partei gibt; China, für das es nur noch den Glauben an einen roten Osten gibt; selbst der Feminismus, diese tiefe Bewegung, der auch die Kraft auszugehen beginnt. Aber ich habe mir nicht kühl auf dem Papier das Theater als Metapher ausgedacht. Das kam ganz natürlich: vielleicht, weil das Theater Schau-Spiel ist. Und Schauspiel im Schau-Spiel, nun ja, das mag ich. Das ist nicht neu. Das gibt es bei Fellini, *Die Clowns*, *8 1/2* usw. Aber es ist wahr, daß gleichzeitig, als das Avantgarde-Theater in Italien das klassische Theater als langweilig und konventionell verworfen und neue Formen geboren hat, ohne zum Ziel zu kommen (vielleicht, weil es zu elitär war, zu aristokratisch, ohne Rücksicht auf Realität und Publikum), daß zur selben Zeit die Neue Linke, meine Generation, versucht hat, etwas Neues zu machen, indem sie zu den Parteien der institutionalisierten Linken etwas hinzugebracht hat, ohne damit wirklich durchzudringen.

*Frage:* Aber warum ist diese Kritik aus der Sicht eines kleinen Sektors (des Theaters) angelegt und nicht aus globaler Sicht?

*Moretti:* Aber in dem Film gibt es doch nicht nur das Theater. Es gibt viel alltägliches Leben, ein Bündel von jungen Personen, Ex-Linke, die verschiedene private Probleme haben. Es gibt zum Beispiel in der Rolle, die ich spiele, die Schwierigkeiten in der Beziehung zur Frau und zum Kind. Und darum ist in meinen Augen der Film eminent politisch. Heute einen politischen Film machen, heißt das denn, das Politische so zu zeigen wie Petri, Rosi und Co? Übrigens, die Kämpfer, die den Erfolg des Films gemacht haben (denn sie waren es), haben sich dort nicht geirrt: sie haben sich über manches geärgert, besonders, weil sie ihre Art, 'politisch' zu sein, für die einzig richtige hielten; und für die große Mehrheit, die sehr gelacht hat, funktioniert der Film wie ein Instrument der Selbstkritik.

Aber für mich ist es keine Frage, die politischen Vorkämpfer in Szene zu setzen: 1) weil ich das politische Kino Italiens verachte; es ist schlecht gemacht, es benutzt die Form des Thrillers und es führt eine koloniale Übereinstimmung mit dem Publikum ein; 2) weil ich den Opportunismus nicht mag, der dieses Genre bestimmt, die Jagd nach der Aktualität. Des Genres: Maos Tod — der Film wird gerade geschnitten — er ist in der Nachsynchronisation — ich gebe Dir eine ganz andere Antwort zum Tod von Mao! ... Das Kokettieren mit der politischen Chronik — ich bin dagegen.

*Frage:* Aber trotz der direkten und saftigen Anklage gegen ein gewisses italienisches Kino, das gut ankommt und sich gut exportiert (Wertmüller, Nonicelli usw.) entzieht sich das Kino da nicht, unter dem Strich, der Kritik?

*Moretti:* Aber ich höre doch nicht auf, das Kino zu kritisieren in IO SONO UN AUTARCHICO!

*Frage:* Du kannst nicht verhindern, daß dein Film da ist, er zeugt von etwas Positivem ...

*Moretti:* Aber ich lege Wert auf Positives ...

*Frage:* Nun, vielleicht ist das Kino eine positive Sache. Aber welches Kino? Super 8?

*Moretti:* Nein, nicht Super 8. Ich will nicht polemisieren gegen das Kino, das auf professionelle Art gemacht wird. Der Film, den ich gerade beende, ist im Rahmen der Filmindustrie gedreht worden, mit einem Produzenten und einem Budget. Und wenn er daneben geht, werde ich dafür nicht das Produktionssystem verantwortlich machen. Das italienische Kino, das in meinen Augen zählt, ist Bellocchio, das sind die Tavianis, Ferreri, Carmelo Bene, bestimmte Filme von Bertolucci, die ersten Filme von Fellini (bis *8 1/2*) und von Antonioni (auch wenn ich mich ihm nicht gerade verwandt fühle): Das ist Kino, das hat das Kino weitergebracht.

*Frage:* Und jetzt, was kann man jetzt mit dem Kino machen?

*Moretti:* ? ? ?

*Frage:* Ecce bombo?

*Moretti:* Ach so, ja! Man könnte sich vorstellen, daß ich dabei bin, mir mein Geld zurückzuholen und daß ich mein Gesicht verliere, denn mit *Ecce bombo* gehe ich vom Off-Kino zum 'normalen' Kino. Tatsächlich habe ich alle Darsteller aus IO SONO UN AUTARCHICO wieder genommen und viele Theater-Schauspieler, die unbekannt sind. Ich selbst trete wieder als Schauspieler auf, die Geschichte hat nichts 'kommerzielles' (kein Sex, keine Gewalt): vielleicht ist gerade das verrückt ...

Das Gespräch führten Christian Biegalski und Christian Depuyper. In : Cinéma 78, Nr. 229, Paris, Januar 1978

## Kritik

### Wie waren wir? Zum Lachen

Von Alberto Moravia

Der Humor versteckt sich in den Angeln der Geschichte wie nagen-der Rost. Er entsteht aus radikalen Veränderungen in der Wertska- la, die gestern noch real und also heilig war und die heute irreel und entheiligt ist. Das Komische respektiert das Reale. Das Irreale wird dagegen angegriffen und wie Rost zerfressen, bis nichts mehr übrig bleibt. Aber das Komische zeigt sich in der Kunst im Vergangenen, was übrigens ganz richtig ist: Die Musen waren Töchter des Gedäch- nisses. Die drei Meisterwerke der Komik, die den Übergang der mit- telalterlichen Entfremdung zum bürgerlichen Realismus darstellen: Don Quichotte, Orlando Furioso und Gargantua entstanden zu ei- nem Zeitpunkt, als dieser Übergang sich bereits vollzogen hatte. Hier allerdings entsteht ein Übergang des Realen zum Irrealen, und es ist möglich, daß man es nicht als etwas Komisches, sondern als etwas eher Peinliches empfindet.

Diese etwas feierliche Einleitung soll eine Randbemerkung sein zu den Bemerkungen, die wir dem Film IO SONO UN AUTAR- CHICO von Nanni Moretti, widmen. Der Film wurde vorgeführt im Raum des 'Filmstudio'. Und da wir zu den ersten gehörten, die hineingekommen sind, konnten wir die Zuschauer genau beobach- ten wie sie hereinkamen. Was waren das für Leute? Es waren alles junge Leute der kleinen und mittleren bürgerlichen studentischen Welt, aus der intellektuellen und para-intellektuellen römischen Gesellschaft, also das übliche Publikum des 'Filmstudio'. Ihrem kulturellen Hintergrund entsprach auch ihre Kleidung, die ohne Ausnahme dem Trend der sechziger Jahre entsprach, der Mode des Beat und der Hippies. Diese Kleidung wird heute von allen ge- tragen; aber man möchte etwas hinzufügen: alle tragen sie, bis auf jene, die sie nicht tragen. Was will ich damit sagen? Ich will damit sagen, daß es in den sechziger Jahren eine Revolution gegeben hat, die am Anfang zwar politisch motiviert war, die sich dann vor al- lem in der Art der Kleidung ausgedrückt hat, wie auch in der Spra- che und im Benehmen. Diese Revolution wurde vor allem von der neuen Generation angenommen, aber auch von der älteren Bevöl- kerungsschicht, insofern sich einige davon in diesen Jahren eine Erneuerung der italienischen Gesellschaft erhofften. Aber es ist eine Sache, eine Erneuerung zu erhoffen und eine andere Sache, diese Erneuerung zu 'sein'. Die erste Art ist bewußt, die zweite eher unbewußt. Sind sich die jungen Leute nach 1968 bewußt, daß sie die Erneuerung der italienischen Gesellschaft 'bilden'? Die Antwort wurde uns genau aus dem Publikum des 'Filmstudio' gegeben, während der Vorführung des Films von Moretti, also von einem Publikum, das gerade von diesen jungen Leuten gebildet wurde.

Der Film erzählt die privaten und allgemeinen Abenteuer und Miß- geschicke von Mitgliedern einer Theatergruppe, die in einem der vielen römischen Kellertheater die Inszenierung eines 'Off'-Schauspiels erarbeiten. Die theatralischen Ideen der Gruppe reichen, wie natürlich, von Artaud über das Living-Theatre zum Happening, zum Bewegungstheater usw. Diese Ideen finden ihren Niederschlag in einem bestimmten Jargon, in einer bestimmten Art, sich zu klei- den, in einer bestimmten Art des Benehmens, die, das wurde uns sofort bewußt, an diesem Abend die Schauspieler auf der Leinwand

mit den Zuschauern im Saal verband. So hatten wir sozusagen drei Vorführungen in einer: Jene Theatervorstellung, die das Thema des Films war, den Film selbst und die Art, wie das Publikum den Film aufnahm. Warum sage ich, daß es drei Spektakel in einem gab? Weil Nanni Moretti die Theateraufführung, die das Thema seines Films ist, nicht ernst nimmt, vielmehr diese Aufführung als Karikatur einer bestimmten Mentalität zeigt. In seiner Erzählung erkennt das Publikum sich selbst und zeigt, daß es die Karikatur mag. Man könnte also sagen, daß die Zuschauer an diesem Abend amüsiert waren, sich selbst karikiert zu sehen und damit die Gegen-Kultur, von der sie ein Teil sind.

Was kann man ableiten von dieser Anteilnahme am Komischen, das die Schauspieler wie die Zuschauer in gleicher Weise betrifft? Man kann davon ableiten, glauben wir, daß einmal das Komische den Übergang von einer historischen Epoche zur anderen darstellt. Heute allerdings geht alles sehr viel schneller und alles, was vor Jahren noch heilig und real war, ist heute bereits unreal entheiligt. In der Tat, dieses Engagement von Moretti und die herzliche Teilnahme an diesem Engagement durch das junge Publikum beweisen es, eine geradezu 'private' Teilnahme (wie unter Freunden oder in einem Verein, sie lachen sogar, wenn es nichts zu lachen gibt). IO SONO UN AUTARCHICO ist ein guter komischer Film, denn es ist ein Film, der die kritische Mitwisserschaft des Regisseurs mit den Konfrontationen der jugendlichen Gesellschaft zeigt, die sich in den sechziger Jahren hervorgetan hat. Außerdem ist der Titel schon bezeichnend. Dem Titel nach wäre die 68er Revolution wenigstens teilweise autarkisch gewesen. Man muß natürlich sagen, daß unter dieser Revolution die ewigen Probleme unserer mittelmeerischen Kleinbürgerlichkeit hervorschauen. Unter den Schauspielern, die alle sehr lässig waren, sollte man besonders Fabio Traversi in der Rolle des Regisseurs erwähnen und Moretti selbst in der Rolle des Protagonisten.

L'Espresso, Rom, 9. 1. 1977

### Biofilmographie

**Nanni Moretti**, geboren am 19. August 1953 in Brunico, Provinz Bozen, lebt seit frühester Jugend in Rom.

Studium, Mitarbeit an Drehbüchern für Fernseh- und Spielfilme, Darsteller des Cesare in *Padre padrone* von Paolo und Vittorio Taviani.

#### Kurzfilme (Super 8)

1973 *Paté de bourgeois*  
*La sconfitta*

1974 *Come parli frate? – Parodia dei 'promessi sposi'*

#### Spielfilme

1976/77 IO SONO UN AUTARCHICO (Super 8)

1977/78 *Ecce Bombo* (Dreharbeiten beendet)